

## Guten Morgen, liebe Leser!

Kleine Gedächtnisstütze: Morgen ist Valentinstag. Es ist der Tag der Verliebten. In Deutschland gehören Blumen nach wie vor zu den häufigsten Geschenken anlässlich dieses Datums. Was Sie nun mit dieser Info machen, ist Ihre Sache. Allerdings können Sie nun nicht mehr sagen, Sie hätten es nicht gewusst... Zum Valentinstag denke ich übrigens gerne auch an den Komiker Karl Valentin (1882 bis 1948). Er war einer der Urgroßväter heutiger Comedians. Sollten Sie gerade beim Frühstück sitzen: Wissen Sie, dass man ein weiches Ei nicht als Zahnstocher benutzen soll? Diesen Satz hat Karl Valentin gesagt. Aber sicher nicht am Valentinstag. Denn den gab es zu Karl Valentins Zeiten in der heutigen Form gewiss noch nicht. (jri)

## 3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:

### 1 Neuer GMD

Das Stadttheater hat einen neuen Generalmusikdirektor – zumindest für die nächsten beiden Spielzeiten. Seite 25

### 2 Hereinspaziert!

In der Reihe »Hereinspaziert!« des Oberhessischen Museums stellt THM-Vizepräsidentin Katja Specht um 19 Uhr ein besonderes Kunstwerk vor.

### 3 Hate Speech

Um Hate Speech im Internet geht es um 18 Uhr bei einem Vortrag von Staatsanwalt Benjamin Krause von der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT) im Hörsaal 2 (Licher Straße 68).

## Brandursache in Galerie geklärt

**Gießen** (khn). Die Ursache für den Brand von sechs Autos im Parkhaus der Galerie Neustädter Tor steht fest. Wie die Polizei mitteilt, war dem Feuer ein technischer Defekt eines 1er BMW vorangegangen: Ein Sachverständiger hatte ermittelt, dass sich ein Relaiskästchen der Belüftung im Auto entzündet hatte. Der Brand war Ende Januar vormittags auf der Ebene 1 des Parkhauses ausgebrochen. Die Mall musste geräumt, das Parkhaus geschlossen werden.

**Gießen** (mö). Rund 40 Gießener Organisationen wollen am Samstagmittag unter dem Motto »Gießen bleibt bunt« ein Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen. Nach den Ereignissen in Thüringen hat die Kundgebung aus Sicht der Veranstalter an Aktualität gewonnen. »Jetzt haben wir einen Grund mehr, Flagge zu zeigen«, sagt Desiree Becker vom Allgemeinen Studierenden-ausschuss (ASTa) der Universität.

Die Kundgebung war bereits Ende vergangenen Jahres geplant worden, weil ein Rechtsextremist aus Sachsen bei der



Dr. Alissa Theiß lässt sich von Dr. Martin Klöffler einen Sextanten zeigen.

FOTO: SCHEPP

# Die Schatzkammern der Uni

Vor 414 Jahren ist die Justus-Liebig-Universität gegründet worden. Seither haben sich in den rund 40 Sammlungen etliche Objekte angehäuft. Für unsere neue Serie »Schätze der Uni« wird Sammlungsleiterin Dr. Alissa Theiß diese Schatzkammern öffnen.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

Alissa Theiß steigt die Treppe der Hermann-Hoffmann-Akademie hinauf. Vor einer unscheinbaren Tür bleibt sie stehen, drückt die Klinke runter – und gibt den Blick auf eine Szene frei, die einer historischen TV-Serie entsprungen sein könnte. Auf den Tischen steht ein ganzes Arsenal an historischen Messinstrumenten. Dazwischen sitzen drei Männer und widmen sich in voller Konzentration den Geräten. Das Trio gleicht Sextanten, Fernrohre und Theodolite mit der Inventurliste ab, poliert das Messing und bereitet die Stücke so vor, dass sie demnächst in Vitrinen ausgestellt werden können. Die Männer tragen dabei weiße Handschuhe, damit die glänzenden Oberflächen der Gerä-

te nicht mit Fingerabdrücken übersät werden. »Das ist ein Teil unserer geodätischen Sammlung«, sagt Theiß. Nicht nur wegen der vielen goldfarbenen Instrumente liegt der Vergleich mit einem Schatz auf der Hand. Denn aus wissenschaftlicher Sicht sind diese Objekte für die Uni von unschätzbarem Wert.

### Ein Blick in die Vergangenheit

An der Justus-Liebig-Universität gibt es etwa 40 Sammlungen. Nur wenige sind für die Öffentlichkeit zugänglich, die meisten lagern hinter verschlossenen Türen. Theiß, die seit einem knappen Jahr für die Koordination der Sammlungen verantwortlich ist, würde einzelne Stücke jedoch gerne aus den staubigen Hinterzimmern holen. »Wir wollen die Sichtbarkeit erhöhen und der Öffentlichkeit zeigen, was für tolle Sachen wir haben.«

Gleichzeitig hebt die Archäologin hervor, dass es sich bei den Objekten keineswegs um museale Ausstellungsstücke handelt. Vielmehr seien sie ein wichtiger Teil der wissenschaftlichen Infrastruktur. »Es fördert das Verständnis von Studierenden, wenn sie anhand von Objekten lernen

können, und nicht nur mit Texten.« Mit einem historischen Sextanten in der Hand lässt sich die Navigation des britischen Seefahrers James Cook nun mal besser nachvollziehen als mit einem Lehrbuch.

Aber auch für die Forschung sind die Sammlungen von zentraler Bedeutung. Selbst Stücke, deren Informationsgehalt als ausgeschöpft galt, können heute wieder neue Erkenntnisse liefern, sagt Theiß. »Wir haben zum Beispiel ganz alte

Tierpräparate, die gar nicht mehr in der Lehre eingesetzt worden sind. Doch seit einiger Zeit kann man aus diesen Präparaten DNA-Proben entnehmen und analysieren.«

### Fragen der Zukunft beantworten

Die alten Stücke helfen somit, Fragen der Zukunft zu beantworten. Es ist aber vor allem der Blick in die Vergangenheit, der die Objekte so wertvoll macht. 2000 Jahre alte Münzen geben beispielsweise wichtige Einblicke in das Finanzwesen der Griechen und Römer. Sie können aber auch die Kreativität beflügeln: Wer hatte die Münze schon in den Händen? Eine mittellose Dirne? Ein berühmter Feldherr? Vielleicht sogar beide?

Wie viel sich in der Medizin seit dem 19. Jahrhundert getan hat, belegen die Sammlung der Geschichte der Medizin und die geburtshilflich-historische Sammlung. Auch die eigene Vergangenheit der JLU spiegeln die Sammlungen wider, die prachtvollen Insignien zum Beispiel. »Unser Zepterpaar aus teilvergoldetem Silber stammt aus dem Gründungsjahr der alten Ludoviciana 1607«, erzählt Theiß. Kurioserweise gebe es aber noch ein drittes Zepter, das älter sei als

die Uni selbst. Es habe ursprünglich der Uni Marburg gehört, sei aber in den politischen Streitereien des 17. Jahrhunderts an Gießen gegangen. Sollte es noch offene Fragen geben, sollten sie hiermit beantwortet sein.

Neben klassischen universitären Objekten gibt es aber auch einige Sammlungen, die man nicht unbedingt einer Hochschule zuordnen würde. Die wenigsten hätten zum Beispiel wohl gewusst, dass die JLU einen eigenen Bestand an Videospielkonsolen hat.

Dieses Beispiel zeigt, dass die Sammlungen stetig wachsen. Sie hatten aber auch einen Schwund zu verkraften. »Durch den Zweiten Weltkrieg und die Schließung der Ludwigs-Universität gingen einige der historischen Sammlungen leider verloren«, sagt die Koordinatorin Theiß.

Aber selbst im Schutt von zerbombten Universitätsgebäuden haben einige Sammlungsstücke überlebt, auch wenn sie Schäden davongetragen haben. Von diesen Geschichten soll die neue Serie erzählen. Und zeigen: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Aber auch unscheinbare Objekte können so wertvoll sein, dass sie mit Gold nicht aufzuwiegen sind.

NEUE SERIE



Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengekommen. In unserer neuen Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:  
20. Februar:  
Zerbombter Theodolit

## Thüringen liefert »einen Grund mehr«

Am Samstagmittag Kundgebung »Gießen bleibt bunt« und Demo gegen Rechts

Versammlungsbehörde für den 15. Februar eine Demonstration angemeldet hatte, die er aber vor einigen Wochen absagte.

Obwohl die Organisatoren mit mehreren Hundert Teilnehmern rechnen, wird Gießen als Schauplatz übermorgen im Schatten einiger Großdemos stehen. In Dresden werden wohl Tausende gegen einen »Trauermarsch« der rechtsextremen Szene demonstrieren. Anlass ist der 75. Jahrestag der Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg durch alliierte Bomberverbände.

Hinzugekommen ist nun eine große Demo in Erfurt, zu der der DGB aufgerufen hat. Der Gewerkschaftsbund in Mittelhessen hat Busfahrten in die Landeshauptstadt von Thüringen organisiert. »Der DGB wird unsere Veranstaltung in Gießen aber weiter unterstützen«, sagte Becker.

Zur Kundgebung »Gießen bleibt bunt – gemeinsam gegen Rechts«, die um 13 Uhr auf dem Platz vor dem Unihauptgebäude in der Ludwigstraße beginnt, haben neben dem Uni-ASTa u.a. die im Stadtparlament vertretenen Parteien SPD, Grüne und Linke samt Ju-

gendorganisationen aufgerufen, ebenso Partnerschaftsvereine sowie die Jüdische Gemeinde, die beiden Gießener Ausländerbeiräte, die Seebrücke, der Verein Lebenswertes Gießen, der Stadtschülerrat, Verkehrswende-Initiativen und die Omas gegen Rechts.

### Stadt verbietet Kiffer-Demo

Bereits um 11 Uhr startet am Bahnhofsvorplatz eine Demonstration unter dem Motto »Gegen Faschismus, Armut, Krieg und Krise«, die durch die Innenstadt führen und gegen

13 Uhr am Univorplatz enden soll. Veranstalter ist das neugegründete Bündnis »Antifaschistische Basis Gießen«. Es widerspricht einem ersten Vorschaubericht der GAZ, in dem von einer »linksautonomen« Gruppe die Rede war. Diese Einordnung sei »falsch«. Der Einladung zur Demo seien aktive Gewerkschafter, Kollegen aus unterschiedlichsten Betrieben der Region, Studierende der Uni, Bewohner des Mehrgenerationenhauses sowie Aktive aus der Umweltbewegung und Antikriegsbewegung gefolgt. Zwischen den Organisatoren beider Ver-

anstaltungen habe es von Anfang Kontakte und Absprachen gegeben, heißt es in einer Erklärung der Demo-Organisatoren.

Eine dritte Veranstaltung ist von der Stadt untersagt worden. Eine Gruppe wollte unter dem Motto »Gießen kifft gegen Rechts« vom Hauptgebäude durch die Stadt ziehen. Weil u.a. ein öffentliches »Smoke-In« mit der verbotenen Droge Cannabis auf dem Univorplatz angekündigt worden war, untersagte die Stadt die Demo. Ein von den Veranstaltern angekündigter Eilantrag ist beim Verwaltungsgericht bislang nicht eingegangen.